

# Preussischer Volksfreund

Wir sparen  
Kohle, Gas und Strom  
für die Rüstung!

Nr. 64

Der „Preussische Volksfreund“ erscheint wöchentlich.  
Monatliche Bezugspreise: Drei Monate 1,20 RM, sechs Monate 2,10 RM (einschließlich Postgebühren).  
Verlags-Adresse: Leipzig Nr. 12 229.  
Verlags-Telefon: 12 229.  
Verlags-Postamt: Nr. 1. G. Nr. 25.

und Schwarzenberger Tageblatt

Verlag: C. M. Schöner, Kue. G.  
Schriftleitung: Kue. Ruf Sammel-Nr. 241. Schwarzenberg 200  
Schwarzenberg 3124 und 23314 (Kue. Kue) 2040.

Mittwoch, den 17. März 1943

Die Abgabe unvollständiger Briefe ohne  
Übernahme der Schriftleitung keine Verantwortung.  
Bei Verfügen von hohen Postgebühren aus  
laufenden Briefen, bei Unterbrechungen des  
Briefverkehrs keine Gewährleistung.

Jahrg. 96

## Der Führer ehrt Sieger in der Winterschlacht.

**Generalfeldmarschall von Manstein und Generalleutnant Hörlein erhielten das Eichenlaub. General der Waffen-SS Dietrich mit den Schwertern ausgezeichnet.**

### Sie brachen den Ansturm der Sowjets.

Dem Generalfeldmarschall Erich von Manstein, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe, die den Hauptanstoß der sowjetischen Winteroffensive 1942/43 ausrichtete, wurde vom Führer als dem 209. Soldaten der Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz verliehen. Der Führer sandte ihm ein Telegramm, das den heldenhaften Einsatz im Kampf für die Zukunft unseres Volkes würdigt.



Erich von Manstein, 1885 in Berlin als Sohn eines Generals geboren, trat 1906 in das 3. Garderegiment, s. F. ein. Im ersten Weltkrieg stand er in vorderster Front, bis er 1917 in den Generalstab versetzt wurde. In das 100.000-Mann-Heer übernommen, war er im Truppendienst und in Stabsstellungen tätig. 1935 wurde er Abteilungschef und ein Jahr später Oberquartiermeister im Generalstab des Heeres. 1937 wurde er zum Kommandeur der 18. Division in Pleskau ernannt und 1938 zum Generalleutnant befördert. Am Feldzug gegen Polen nahm von Manstein als Chef des Generalstabes einer Heeresgruppe teil, während er in dem Krieg gegen Frankreich als Kommandeur eines Armeekorps führte. Im Sept. 1941 trat er als Oberbefehlshaber an die Spitze einer Armee, die unter seiner tatkräftigen Führung nach harten Kämpfen den Sowjets die Festung Sewastopol entriß. Dafür erhielt er den Marschallstab. Heute steht er an der Spitze einer Heeresgruppe.

### Für die Wiedergewinnung von Charkow.

Der Führer verlieh dem SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Sepp Dietrich, Kommandeur der SS-Panzer-Gren.-Div. „Leibstandarte Adolf Hitler“, als 26. Soldaten das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz und sandte ihm ein Telegramm.

Sepp Dietrich wurde 1892 in Hamang in Bayern geboren. 1911 trat er als Freiwilliger in das 1. Ulanen-Regiment ein. Mit dieser Truppe rückte er bei Ausbruch des ersten Weltkrieges ins Feld. Nach dem Kriege gehörte er bis 1926 dem Freikorps Oberland an. 1928 trat er in die NSDAP ein und in die Schutzstaffel ein. 1932 wurde er als SS-Gruppenführer in den Reichstag gewählt. Seit März 1933 gehört er zur Begleitung des Führers und widmete sich dem Auf- und Ausbau der Leibstandarte-SS. Als Kommandeur dieser Truppe zog er in den Polenfeldzug, nahm an den Feldzügen im Westen und Südosten teil und führte nun im Entscheidungsschlacht des Reiches gegen den Bolschewismus gleichfalls die jetzige SS-Panzer-Grenadier-Division „Leibstandarte Adolf Hitler“, die in den letzten Tagen gemeinsam mit der Inf.-Div. „Großdeutschland“ Charkow zurückeroberte.



SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich, Beobachter in einem Gren.-Regt., erhielt als 210. Soldat der Wehrmacht das Eichenlaub.  
Scherl-Bilderb.-W.

Dem Komm. der Infanteriedivision „Großdeutschland“, Generalleutnant Walter Hörlein, wurde als 213. Soldaten der Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz verliehen.

Walter Hörlein wurde 1893 in Blüthen, Kr. Westpreignitz, als Sohn eines Superintendenten geboren. Nach der Erziehung im Kadettenhaus Plön und der Hauptkadettenanstalt Großlichterfelde wurde er 1912 als Fähnrich dem Jhr. 140 überwiesen. 1914 geriet Leutnant Hörlein verwundet in französische Gefangenschaft, aus der er 1919 zurückkehrte. Als Oberleutnant in das Hunderttausendmannheer übernommen, war er Kompanieführer und wurde 1934 zum Major befördert. 1939 erfolgte seine Ernennung zum Komm. eines Infanterie-Regiments.

### Starke Sowjetgruppe eingeschlossen.

Südbüchlich von Charkow konnte am 15. März in umfassendem Angriff eine starke sowjetische Kräftegruppe eingeschlossen werden. Alle Ausbruchversuche des Feindes scheiterten unter blutigen Verlusten. Am Südrand der Stadt säuberten Einheiten der Waffen-SS letzte Widerstandsnester der Bolschewisten. Im nachfolgenden Angriff nahmen sie mehrere Dörfer. Westlich Bjelgorod gewannen unsere Truppen weiter Raum. Gegen die Angriffsspitzen setzte der Feind neu herangeführte Panzerkräfte ein. Er wurde jedoch in schweren Kämpfen zurückgeschlagen und verlor 27 von 55 anrollenden Panzern. Die Infanteriedivision „Großdeutschland“ hat die Masse von drei feindlichen Schützen- und zwei Panzerabwehrbrigaden zerschlagen und ihnen alle schweren Waffen abgenommen. In diesen Kämpfen, in denen Grenadiere und Panzer die sowjetischen Verbände zu überflüssiger Räumung weiter Gebiete zwangen, wurden 29 Panzer, 146 Geschütze und 107 Granatwerfer, Maschinengewehre und Panzerbüchsen erbeutet oder vernichtet, mehr als 400 Gefangene und ein Vielfaches dieser Zahl an toten Bolschewisten wurden gezählt. Im Raum Bjelgorod waren am Montag über 200 deutsche Kampfflugzeuge und mehrere Sturzkampfflugzeuge eingesetzt. Delflich von Charkow griffen 160 Sturzkampfflugzeuge zusammen mit Kampfstärken die Uebergänge über den Donez und die an den Brückenköpfen aufgestellten bolschewistischen Truppen an. Eine große Donezbrücke wurde zerstört.

**Ich glaube und bekenne, daß ein Volk nichts höher zu achten hat, als die Würde und Freiheit seines Volkes; daß es diese mit dem letzten Blutstropfen verteidigen soll; daß es keine heiligere Pflicht zu erfüllen hat, keinem höheren Befehle zu gehorchen.**  
Clauswitz.

### Brände in den Docks von Grimsby.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge griffen, wie bereits gemeldet, in der Nacht zum 16. März den Fischerei- und Versorgungshafen Grimsby an der englischen Ostküste an. Sie stießen über die Hunderründung vor und warfen große Mengen von Spreng- und Brandbomben auf die Docks. Mehrere ausgebreitete Brände entstanden bereits nach dem ersten Angriff. In den Werftanlagen sowie im Hafengebiet wurden erhebliche Zerstörungen angerichtet. Seit Kriegsbeginn wurde Grimsby schon 53mal angegriffen.

Churchill lehnte, so meldet Reuter, im Unterhaus den Vorschlag ab, einen Oberkommandierenden für alle drei Wehrmachtsteile zu ernennen.

Oberleutnant John T. Jones jr., der Neffe des USA.-Handelsministers, wird nach amerikanischen Meldungen seit über einem Monat in Nordafrika vermißt.



Britische Geschützstellung an der nordtunesischen Front, die von Panzer-Grenadiere überwältigt wurde. Im Hintergrund sammelt sich der Feind zum Marsch in die Gefangenschaft.  
PR-Kriegsbet. Zug (54)

## Wie Charkow fiel.

Mit dem Sturm auf Bolk am 8. März war der Weg nach Charkow freigemacht. Nachts stießen auf vereisten Feldwegen schnelle Abteilungen nördlich an der Stadt vorbei. Als der eigentliche Angriff begann, operierten diese Kräfte bereits tief im Rücken der Bolschewisten und hinderten den Feind am Heranziehen von Verstärkungen. Im Morgengrauen des 10. März griffen die Divisionen des SS-Panzerkorps die Stadt an, deren brennende Hochhäuser wie Riesensackeln durch die Dämmerung leuchteten. In zwei großen Sturmkolonnen führten sie den Angriff von Norden und Westen her. Die Bolschewisten verteidigten das zur Festung ausgebaute Charkow zäh und verbissen. Für das Eindringen in die Stadt vom Westen her war ein Vorstoß entscheidend, der von einer Pionierkompanie der Waffen-SS in der Nacht zum 12. März durchgeführt wurde. Bis zu dem mächtigen Panzergraben am Stadtrand waren unsere Panzer bereits vorgebracht. Dort schlug ihnen jedoch pausenlos Feuer schwerer Waffen entgegen. Die Panzer konnten, von dem Graben gehindert, nicht vorwärts. In der Dunkelheit trat der Chef der Pionierkompanie mit 21 SS-Männern an, um jenseits des Grabens einen Brückenkopf zu erkämpfen. Im heftigsten feindlichen Feuer arbeiteten sich die Pioniere an den Panzergraben heran und sprangen hinein. Um die steile Böschung zu überwinden, stiegen sich die SS-Männer auf die Schultern, bildeten so eine lebende Mauer und gewannen die andere Seite. Trotz des feindlichen Sperrfeuers mit lauten „Hurrarufen“ vorwärtsstürmend, drangen sie bis an die feindlichen Befestigungen vor, rollten sie mit Handgranaten und blander Waffe auf, entrißen den Sowjets mehrere Häuser und sicherten so den Brückenkopf. In mühevoller Arbeit sprengten sie die steilen Wände des Grabens, der zwei Stunden später von den folgenden Panzern glattgemacht wurde. So entstand die Bresche, durch die der Angriff weiter vorgetragen werden konnte. Den ganzen Tag über tobte der Kampf zwischen den Häuserreihen, um Widerstandsnester und Barrikaden, um Bunker und schwere Sowjetpanzer. Langsam schlugen sich unsere Panzerverbände weiter zum Stadttinnen durch und nahmen dort die Verbindung mit den von Norden her vorstößenden Truppen auf.

Inzwischen waren über die drei nördlichen Hauptstraßen weitere SS-Regimenter zum Angriff angetreten. Von dieser Seite aus bietet das auf Hügeln liegende Charkow mit seinen großen Betonhäusern ein nahezu amerikanisches Stadtbild. Der Kampf um die Betonkästen war hart. Als Ruinen kamen sie in unsere Hand. Die am weitesten östlich vordringenden Abteilungen unterbrachen zunächst die Rückzugsstraße des Feindes nach Tschugujew. Gleichzeitig drangen die Panzer-Gren.-Regimenter von Nordwesten in die Straßenschluchten ein und gewannen an Boden. Der Feind wußte, was auf dem Spiele stand, und setzte alle Kräfte und Waffen ein. Einheiten unserer nördlichen Stoßgruppe, die zunächst in kühner Umfassung einen sowjetischen Regimentskommandeur und 400 Mann gefangen nahmen, stießen am 11. März unter Zusammenfassung des Feuers aller schweren Waffen auf den nächsten Stadtteil weiter zum Lopenfluß vor. Sämtliche Flußbrücken waren zerstört. Um den in der Nacht notdürftig hergestellten Brückenkopf entspann sich am nächsten Morgen ein erbitterter Kampf. Die Bolschewisten schossen aus allen Fensterhöhlen, sie kämpften oft in Zivil, um nach Eroberung des Häuserblocks in Hinterhäusern harmlos beim Kartenspiel zu sitzen. Jedes Mittel war diesem Gegner recht. Aber sein Widerstand wurde gebrochen und der Uebergang am 13. März erzwungen. Die Stoßkräfte der nördlichen Kampfgruppe konnten sich schließlich vereinen und, nach Osten aus der Stadt herauströmend, dem weichen Feind die Rückzugslinien abschneiden. Die fliehenden Sowjets setzten sich am 14. März im Süden der Stadt noch einmal fest. In einem Traktorenwerk und am Bahnhof fand der Kampf seinen blutigen Höhepunkt, bis schließlich am Abend die in dem neuen erbitterten Ringen zum Trümmerfeld gewordene Stadt ganz in unserer Hand war.



Zu den Abwehrkämpfen im Raum von Staraja-Rußja.  
Scherl-Bilderb.-W.